

VEREINS -

NOTIZEN

Nachrichten - Chronik - Berichte

Nummer 13



Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag 16. März 2001 um 20.00 Uhr

im Café Kehl

Tagesordnung

1. Berichte und Entlastungen
2. Veranstaltungen 2001
3. Sonstiges - Wünsche, Anträge

Programmorschau 2001

9.März: Dr. Albert Fuß: „Nietzsches Zarathustra“
Übermensch, Gottesleugner, Weiser und Hanswurst

Lesung von ausgewählten Texten s.auch Seite 18

Weingut Himmelstoß (Probierkeller) 20.00 Uhr

20. Mai Enthüllung der Gedenktafel Agostino Bossi
anschl.Lichtbildervortrag Frau Dr.Verena Friedrich

3.bis 17.Juni : „30 Jahre Fernweh - Menschen,
Länder, Berge“, Ausstellung von Peter Schöderlein

15. September: „Die Heimatflur von Neuses a.B -
erkunden und erleben“

21. Oktober : „Eine kleine Gutenachtmusik“

Kabarettistische Kostbarkeiten mit Patrik Simper und
Cornelia Boese (beide Stadttheater Würzburg)

*
Änderungen vorbehalten !
*

Näheres wird rechtzeitig im Stadtanzeiger, den
Tageszeitungen u.im Schaukasten bekanntgegeben !

Inhalt: (2001)	Seite
- Mitteilungen	2
- Vereinsinterna	3 - 5
- Chronik 2000 (Presseberichte)	6 - 14
- Agostino Bossi / Joseph Kram	15
- Historische Jubiläen und Jahrestage	16 - 17
- Hinweis / Chronik	18

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl Petersilka, Albrecht Dürer -14

97337 Dettelbach

Tel./Fax 09324-2233

Die **Notizen** erscheinen einmal
jährlich, i.d.R. Februar / März.

Ausstellungen in der Region

Diesmal richten sich die Mitteilungen ganz auf das
Malerwinkelhaus Marktbreit.

Zusätzliche Informationen über Tel. 09332- 40546

Fax 40544 ; <http://www.marktbreit.de>

E-Mail: touristinfo@marktbreit.de

Römer in Marktbreit

Vom **17.3. bis 4.6.2001** zeigt das **Museum Malerwinkelhaus** gemeinsam mit der Antikenabteilung des Martin von Wagner Museums Würzburg und in Zusammenarbeit mit der Archäologischen Staatssammlung München die Ausstellung "Römer in Marktbreit".

Diese Sonderausstellung will den Besuchern ein lebendiges Bild des Römerlagers auf dem Kapellenberg vor 2000 Jahren vermitteln. Fundstücke, Rekonstruktionen und Modelle aus der Archäologischen Staatssammlung München bilden den Kern der Präsentation und verdeutlichen die Bedeutung des 1985 aus der Luft entdeckten augusteischen Lagers.

Das Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg bereichert die Ausstellung durch Objekte aus seinem Fundus, die die Lebenswelt der Römer in vielen Facetten vor Augen führen. Nachbildungen (wie z.B. eine Legionärsausrüstung) und audiovisuelle Programme veranschaulichen das Leben der Römer.

Ein buntes kulturelles Begleitprogramm wie Führungen museumspädagogische Aktionen Vorträge, Theaterstücke und Römisches Essen ergänzt die Ausstellung.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 - 12 Uhr, Dienstag und Freitag 14 - 16 Uhr. Samstag, Sonntag und Feiertage: 14 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Eröffnung des Römerrundwegs auf dem Kapellenberg am 17.3.2001

Der Marktbreiter Heimatverein hat sich zur Aufgabe gemacht, das römische Legionslager aus augusteischer Zeit "bildlich" darzustellen. Der gut 3 km lange Rundweg, beginnend und endend am Kapellenberg, ist mit 8 Tafeln (1 m x 2 m) bestückt, die mit Text und Bild eindrucksvoll das Lager sowie das Leben der römischen Legionäre beschreiben und darstellen. Die Basis für dieses Projekt bildet die wissenschaftliche Arbeit der Universität Würzburg, die 1985 mit den archäologischen Untersuchungen begann. Der Text auf den Tafeln ist wissenschaftlich fundiert, jedoch für jedermann leicht verständlich und ohne Schwierigkeiten nachzuvollziehen. Wer diesen Römerrundweg "erwandert", erweitert seinen geschichtlichen Hintergrund auf angenehme Weise

und kann seine evtl. nur vagen Vorstellungen über die Römer in diesem Gebiet, in konkretes Wissen umsetzen. Zudem erlaubt der Römerrundweg einen herrlichen Ausblick in das Maintal, der für die körperliche Anstrengung reichlich belohnt.

Vom Gulden zum Euro

300 Jahre Geldgeschichte

Kurz bevor die DM nun endgültig Platz macht für den Euro, wirft das Museum Malerwinkelhaus einen Blick zurück auf die vergangenen 300 Jahre der deutschen Geldgeschichte. Gezeigt werden die gängigsten im süddeutschen Raum gültigen Münzen und Scheine. Der Silbergulden, allgemein nur Gulden genannt (abgekürzt fl.), war hier vom 16. Jahrhundert bis zur Einführung der Goldmark 1873 die wichtigste Währung. Daneben existierten aber zahlreiche andere Geldeinheiten, denn die Fürsten der Territorialstaaten machten aus ihrem Münzrecht Gebrauch als Zeichen der Macht und des Ruhms. Die Ausstellung beschränkt sich jedoch nicht auf numismatische Raritäten wie den Hochzeitstaler des Fürsten Ferdinand zu Schwarzenberg aus dem Jahre 1696, sondern gibt auch Einblick in die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu der jeweiligen Zeit: Wie viel Geld stand den Menschen zur Verfügung, wie gingen sie damit um und was konnten sie sich dafür leisten? Die Gründung der Gräflisch-Castell-Remlingen'schen Landes-Credit-Casse im Jahr 1774 als Antwort auf die zunehmende Verarmung der Bevölkerung auf Grund mehrerer Missernten wird ebenso thematisiert wie die Gründung der bayerischen Sparkassen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Einführung der Goldmark 1873, die Inflation und die Geldentwertung 1923 sowie die Währungsreform 1948 sind Schwerpunkte der Ausstellung. Das Wirtschaftswunder und die Jahre des Wohlstands leiten über zum bargeldlosen Geldverkehr und zum Zeitalter der Kreditkarten. Der Einzug des Euro in das Portemonnaie des Verbrauchers Anfang des kommenden Jahres bildet den Abschluß.

Ausstellungsdauer: 24.6. - 28.10.2001 ; Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10 - 12 Uhr, zusätzlich Montag und Freitag 14 - 16 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 14 - 17 Uhr.

Weihnachten in Kriegszeiten

17.11.2001 - 6.01.2002

Diese Ausstellung zeigt an Hand zahlreicher Exponate und historischer Bild- und Textdokumente, wie Weihnachten in der Vergangenheit manipuliert und mißbraucht wurde.

Nähere Hinweise zu gegebener Zeit in unserem Schaukasten an der Stadtapotheke, in den Tageszeitungen und unter Info Malerwinkelhaus (s.o.).

Protokoll der Mitgliederversammlung des KHK am 31. 03. 2000

Anwesenheitsliste liegt bei. Frau Christa Pfeufer ist für die Kitzinger Zeitung vertreten. Herr Stier hat sich schriftlich entschuldigt.

Beginn: 20.10 Uhr

Ende: 21.45 Uhr.

Tagesordnung:

- 1. Berichte und Entlastungen**
- 2. Veranstaltungen 2000**
- 3. Sonstiges - Wünsche, Anträge**

TOP 1: Berichte und Entlastungen

Herr Petersilka begrüßte die versammelten Mitglieder.

Der aktuelle Mitgliederstand beträgt 124 Personen, fünf Neuanmeldungen und drei Todesfälle wurden verzeichnet. Die Totentafel der aktuellen Vereinsnotizen erinnert an die verstorbenen Mitglieder Frau Inge Beyer, Herrn Prof.h.c. Roman Hippeli und Herrn Hans Rühllein. Der Vorsitzende bat die Versammlung gemeinsam in einer Schweigeminute an die verstorbenen Mitglieder zu denken.

Im vergangenen Jahr fanden zwei Vorstandssitzungen statt, ein Treffen der Vorstandschaft mit Mitgliedern der Altstadtfreunde Marktbreit, sechs Veranstaltungen für alle Mitglieder, wovon in den Vereinsnotizen ausführlich berichtet wird. Besondere Anerkennung wurde für die Jubiläumsfahrt des KHK im September 1999 ausgesprochen, deren Vorbereitung und Leitung in den fachkundigen Händen von Herrn Dr. Bauer lag.

Der Vorsitzende bedankte sich bei der Presse für die Berichterstattung und würdigte die aktive Mithilfe vieler Mitglieder bei den durchgeführten Veranstaltungen.

Der Schatzmeister, Herr Ludwig Nagel legte seinen Kassenbericht vor, der zuvor ordnungsgemäß geprüft wurde. (Der Kassenbericht liegt bei).

Nun folgten die Berichte aus den verschiedenen Arbeitskreisen:

AK Archiv: Zum einen fragen immer wieder Ahnenforscher, Studenten oder an bestimmten Sachgebieten
(H. Dr. Bauer) Interessierte (z B. Judentum) im Archiv nach, zum anderen werden für die Dettelbacher Geschichtsblätter Nachforschungen angestellt und Berichte verfasst. Besonderer Dank gilt Herrn Konrad Reinfelder und Herrn Josef Mack für die aktive Mithilfe.

AK Vor- und Frühgeschichte Bei verschiedenen Rundgängen konnten kleine Funde verzeichnet werden, so z. B. eine
(H. Schöderlein) Pfeilspitze aus früherer Zeit.

AK Bewahrung der Altstadt Drei Termine wurden wahrgenommen:
(H. Arens) - Treffen mit den Altstadtfreunden Marktbreit
- Treffen mit dem Bürgermeister und Stadträten wegen der Gestaltung der Kirchenzinne
- Treffen mit dem Referenten des Landesamtes für Denkmalpflege, Herrn Dr. Kahle.
Insgesamt kann man ein Interesse der Stadt an der Mitarbeit des KHK feststellen, doch ist es unwahrscheinlich, dass der Städteplaner von seinem Konzept abweichen würde. Kritisiert wurde vorallem die Neugestaltung am Stadtgraben West.

AK Dörfliche Kultur Vorgespräche und Planungen für die neue Vorstellungsreihe im September wurden erarbeitet
(H. Mack) und werden im nächsten Tagesordnungspunkt vorgestellt.

Nach der Berichterstattung entlastete die Versammlung den Vorstand.

TOP 2: Veranstaltungen 2000

1) Am 10. März fand der literarische Abend statt mit Dr. Albert Fuß zum Leben und Werk von Rainer Maria Rilke. Ein finanzieller Überschuss von 140.- konnte verzeichnet werden.

Auch im nächsten Kalenderjahr wird wieder eine Lesung im Probierkeller des Weingut Himmelstoß stattfinden.

2) „Ägypten 2000 vor Christus“. Eine Gruppenführung wird für den KHK angeboten am Donnerstag, den 06. 04. um 18.30 Uhr. Herr Winterstein ermöglicht Parkplätze, Treffpunkt der angemeldeten Selbstfahrer ist um 18.15 Uhr am Frankoniabrunnen. Die Kosten für die Führung (120.- DM) übernimmt der KHK, die Teilnehmer bezahlen den ermäßigten Eintrittspreis.

- 3) Am Weinfestwochenende im Juni wird Frau Renate Jung aus Würzburg ihre Bilder im Rathaus ausstellen. Der Aufbau der Ausstellungswände wird bereits eine Woche vorher erfolgen. Die Mithilfe tatkräftiger Mitglieder wird erbeten.
- 4) Eine neue Vorstellungsreihe wird beginnen am 16. September: „Die Heimatflur von Euerfeld - erkunden und erleben“. Herr Mack stellte den geplanten Rundgang durch die Heimatflur von Euerfeld vor. Bei der Führung werden Herr Dr. Bauer und Herr Schöderlein unterstützend mitwirken. Am Abend sind die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Ausklang eingeladen.
- 5) Am 21. Oktober wird im Rathaus die Gruppe „Temposünder“ Lieder aus den Zwanziger- bis Fünfzigerjahren erklingen lassen.
- 6) Herr Hartlieb wird im Juli eine Hausfassadenführung in Dettelbach anbieten.

TOP 3: Sonstiges - Wünsche, Anträge

- Die Anbringung der beiden Schilder, die an Augustin Bossi und Josef Kram erinnern werden, könnte mit einer Fahrt unter dem Titel: „Auf den Spuren von Bossi“ verbunden werden. Format und Text der Schilder werden vorher mit den Hauseigentümern besprochen. Außerdem erhalten die Hauseigentümer eine kleine Chronik über das Leben und Werk von Bossi bzw. Kram. Herr Dr. Bauer wird diese Informationen zusammenstellen.
- Herr Petersilka stellte den Antrag auf Erstattung einer Druckerpatrone für den Laserdrucker im Wert von 150.- DM. Schriftstücke und Plakate wurden bisher am privaten Computer gedruckt. Die Versammlung stimmte zu.
- Die Weinfestgesellschaft hat angefragt, ob sich der KHK beim diesjährigen Jubiläumsfestzug beteiligen möchte. Die Frage: wie gestalten wir unsere Teilnahme? muss überlegt werden. Vorschläge sind bei Herrn Weißmann zu melden.
- Die Stadt fragt nach dem Interesse der Bevölkerung an einer Partnerschaft mit der italienischen Stadt Rufino. Die Versammlung bestätigte das Interesse des KHK an einer Kontaktaufnahme.
- Um die bestehende Partnerschaft mit Haslau wieder aufleben zu lassen, könnte Herr Mähner einen Vortrag über Haslau anbieten.
- Herr Geiling sucht nach einer Möglichkeit seine „Kunst- und Krempelsammlung“ unterzustellen.
- Wenn in einigen Jahren die Dettelbacher Flur begangen wird, könnte auf der Josefshöhe eine Informationstafel angebracht werden. Herr Nagel schlug vor, die Weinlage Berg Rondell zu benennen, das Juliusspital Würzburg als den Besitzer und die Größe dieser Weinlage. Die Finanzierung für die Informationstafel sollten das Juliusspital und die Winzer übernehmen.

Herr Petersilka bedankte sich bei den Mitgliedern und beendete die Versammlung

Dettelbach, den 02. April 2000



Karl Petersilka, Vorsitzender des KHK



Marianne Huth, Protokollführerin

Die Mitglieder des Kulturhistorischen Kreises

Stand 15. Februar 2001

1 Apfelbacher Werner	50 Knorr Werner	99 Schilling Marianne
2 Arens Ludger	51 Knötgen Arthur	100 Schöderlein Peter
3 Back Herbert	52 König Herbert	101 Schöneberger Sophie
4 Bauer Dr. Hans	53 Konrad Christine	102 Schöneberger Dr. Christina
5 Bemmerl Werner	54 Krönert Rudolf	103 Schöneberger Dr. Dieter
6 Berger Manfred	55 Kuhn Reinhold	104 Schuster Dr. Maria
7 Beyer Hans	56 Kürpiers Harro	105 Stier Heinrich
8 Boehm Jock K.	57 Kürpiers Trudel	106 Stöcklein Max
9 Böhner Hans-Peter	58 Ländner Ludwig	107 Stürzenhofecker Hans
10 Busch Raimund	59 Laug Bernhard	108 Unger Elisabeth
11 Castellbank Fürstliche	60 Lehmann Else	109 Vay Doris
12 Convent der Franziskaner	61 Lorenz Manfred	110 Voltz Lothar
13 Damovsky Heinz	62 Lusin - Walz Britta	111 von Roman Volker
14 Dannhäuser Irmgard	63 Mack Eduard	112 Weichsel Susanne
15 Dauenhauer Thomas	64 Mack Josef	113 Weickert Markus
16 Deppisch Ottmar	65 Mack Peter	114 Weimann Arno
17 Dietz Theodora	66 Mähner Rudolf	115 Winkler Ludwig
18 Dinter Dr. Wenzel	67 Markgräfe Carin	116 Winterstein Herbert
19 Dinter Marga	68 Markgräfe Günter	117 Wißkirchen Werner
20 Dobler Ernst	69 Mosandl Dr. Armin	118 Worschech Dr. Reinhard
21 Dobler Friedrich	70 Nagel Ludwig	119 Zehenter Leo
22 Dorsch Ludwig	71 Nagel Oskar	120 Zwicker Norbert
23 Dorsch Helmut	72 Neubert Anita	121 Zwicker Ursula
24 Engelhardt Manfred	73 Nitsch Irene	
25 Erk Karl-Heinz	74 Nöller Winfried	
26 Exner Helga	75 Oppel Eva Maria	
27 Feth Anneliese	76 Petersilka Karl	
28 Flügel Renate	77 Petersilka Margot	
29 Franke Rolf	78 Petersilka Dr. Martin	
30 Frenzel Heinz	79 Pfannes Rudi	
31 Geiling Adolf	80 Pfeufer Christa	
32 Gensler-Reichert Rita	81 Plannasch Ernst	
33 Göllner Herbert	82 Popp Karl-Jürgen	
34 Graber Hermann	83 Pracher Britta	
35 Grün Ilse	84 Pracher Peter	
36 Hack Elvira	85 Prautzsch Gisela	
37 Hardörfer Dr. Roland	86 Rambow Bernd	
38 Harth Artur	87 Rappert Christine	
39 Hartlieb Lothar	88 Reinfelder Konrad	
40 Häusler Hermann	89 Reinlein Karlheinz	
41 Heinlein Marlis	90 Röhring Frank	
42 Hofmann Werner	91 Rößner Anton	
43 Huth Gerhard	92 Rößner Barbara	
44 Huth Marianne	93 Rößner Marita	
45 Kaiser Josef	94 Röthlein Friedrich	
46 Kath.Landvolkgemeinde	95 Rummey Hans	
47 Kleider Ernst	96 Rüttinger Lorenz	
48 Knauer Doris	97 Saffer Albert	
49 Knodt Theodor	98 Sauer Raimund	

Wir freuen uns die
Damen und Herren:

122 Fischer Margarete
123 Nagel Roland
124 Schackel Manfred
125 Schott Elisabeth

als neue Mitglieder
begrüßen zu dürfen !

Herzlich willkommen !

Die Kitzinger 13. März 2000

„Der Seele auf den Grund schauen“

Dr. Albert Fuß vermittelt Bilder des Dichters Rainer Maria Rilke, „in denen man spazieren gehen kann“ -

5. Literarischer Abend des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach

Dettelbach (cpf). „Wer du auch seist, am Abend tritt heraus aus deiner Stube...“ — Mit diesem Zitat eröffnete Dr. Albert Fuß eine Dichterlesung über Rainer Maria Rilke unter dem Motto „Der Seele auf den Grund schauen“ im Probierkeller des Weingutes Glaser/ Himmelstoß am Freitagabend. Eingeladen hatte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach zum fünften literarischen Abend in Jahresfolge.

Dichtung könne zu einem Abenteuer werden, wenn man bereit sei, sich verführen zu lassen. Die Dichtung von Rainer Maria Rilke sei eine ungeheure Konzentration auf das Einzelne, wie Dr. Fuß kommentierte. Den 1875 in Prag geborenen Poeten kennzeichnete er als erlebnis- und erkenntnistheoretischen Heimatlosen, einen Weltenbummler auf der Suche nach innerer Heimat. Die Vorstellung der Gedichte folgte im Wesentlichen nach ihrer Entstehungsgeschichte.

Vom Vater war Rainer Maria Rilke zur Offiziersaufbahn bestimmt. Der fünfjährige Besuch der Militär- Realschulen in St. Pölten und Mährisch-Weißkirchen wurde für den verschlossenen Einzelgänger zur Qual. Das Abitur ermöglichte ihm ein Bruder seines Vaters. Alle Studien danach konnten ihn nicht zur Wahl eines „Brot-berufes“ bewegen; „Ich kann mich nicht in einen teilen, der verdient und einen der schafft!“ Trotzdem gelang es ihm, ein Leben lang Gönnerinnen und Gönner zu finden, die ihm Lebensunterhalt und Unterkunft gewährten.

Das Gottesbild Rilkes entspreche einem modernen Theologieansatz: Gott ist jemand, an dem der Mensch mitbaut, wie Dr. Fuß erklärte. Das „Stundenbuch“, eine lyrische Trilogie (1899 bis 1903) spiegelt Rilkes Suche nach Gott und dem Sinn des Lebens. Sehr deutlich werde dies in Rilkes folgenden Versen: „Was wirst du tun, Gott, wenn ich sterbe? Ich bin dein Krug. ich bin dein Trank. Bin dein Gewand und dein Gewerbe, mit mir verlierst du deinen Sinn.“

1897 lernte der 22-Jährige die 36-jährige Dichterin Lou Andreas-Salome kennen. Sie war für ihn abwechselnd Mutter, Geliebte und lebenslange Freundin. Mit ihr unternahm Rilke zwei Rußlandreisen und begegnete dabei Leo Tolstoi. Bei der Feier der Osternacht 1899 hat Rilke die innige Gläubigkeit des russischen Volkes tief beeindruckt und geprägt.

Unter dem Einfluss des französischen Bildhauers Auguste Rodin wandelte sich Rainer Maria Rilke um 1905/1906 zum „Dingdichter“ der „Neuen Gedichte“, in denen er das Innerste der Dinge, ihr wahres Sein mit Worten zu erfassen suchte. Beispielsweise verbrachte Rilke in dieser Zeit viele Stunden im Pariser Zoo und betrachtete Tiere. Dabei entstand unter anderem „Der Panther“, in dem es heißt: „...Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt...“

1911/12 lebte Rilke als Gast der Fürstin Marie von Thurn und Taxis auf Schloss Duino bei Triest. Hier entstanden die ersten „Duineser Elegien“, die er 1913 in Paris, 1916 in München und ab 1922 in der Schweiz, auf Schloss Muzot im Kanton Wallis — seinem letzten Wohnort — fortsetzte.

In diesen wichtigsten Werken geht Rilke „der Seele auf den Grund“: Das menschliche Los der Vergänglichkeit und das Leiden am Tod werde durch die Einzigartigkeit jedes einzelnen Lebens aufgehoben, wie Dr. Fuß erklärte. „Vielschichtige Widersprüche Melodien“ bringt Rilke in seinen Werken zum Klingen: Leidenschaftlichen Liebesgedichten stehen Rilkes Erkenntnisse gegenüber, dass die Liebe binde, hinderlich sei und deshalb kein taugliches Instrument zum Reifer

werden darstelle. Rilke entthronte den Menschen als Krone der Schöpfung. Er selbst sah sich nur als Gefäß, dem die Funktion des Auffangens zukam, so Dr. Fuß.

„Bilder, in denen Sie spazieren gehen können — Rilke hat sie geschaffen, Dr. Fuß hat sie trefflich vermittelt.“ Mit diesen Worten bedankte sich der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, Karl Petersilka, für Vortrag und Kommentierung



Gedichte von Rainer Maria Rilke hatte Albert Fuß ausgewählt, vorgetragen und kommentiert nach dem Motto „Der Seele auf den Grund schauen“. Foto: Pfeufer

Die Kitzinger 3. April 2000

Leere Altstadt wäre das Schlimmste

Kulturhistorischer Kreis Dettelbach zieht Bilanz - Gestaltungssatzung der Stadt ist kein absolutes Muss - Finanzielle Grenzen verlangen vernünftige Kompromisse

Dettelbach (cpf). Bei der Jahreshauptversammlung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach berichteten die Beiräte aus den verschiedenen Arbeitskreise. **Ludger Arens**, der Beirat für die „Bewahrung der Altstadt“ sprach positive Privatmaßnahmen, beispielsweise in der Hutergergasse oder an der Westlichen Stadtmauer an. Die Entwicklung gemäß des Konzepts des Städteplaners (im Rahmen der Städtebauförderung), insbesondere die Neugestaltung am Graben-Ost und -West, sowie die Planung zur Neugestaltung des Rathausplatzes mit Bachsanierung, beurteilte er eher skeptisch. Er bedauerte, dass eine kritische Meinung „von außen“ kaum Gehör fände.

Eine rege Diskussion entwickelte sich dazu. 2. Bürgermeister **Max Stöcklein** erinnerte daran, dass die Stadt den Kulturhistorischen Kreis und den Gewerbeverein Dettelbach eingeladen hatte, um über die Gestaltung der Bögen unter der Kirchenzinne zu sprechen. „Unverdaut“ blieb für **Ludger Arens** die Tatsache, dass sich Städteplaner **Michael Hildebrand** im Rahmen der Sanierung seines „Blauen Turm“ nicht an die Gestaltungssatzung gehalten hatte, dies aber von bauwilligen Bürgern in der Altstadt verlange. Dem widersprachen die Versammlungsteilnehmer nicht. **Max Stöcklein** wies ergänzend darauf hin, dass die

Gestaltungssatzung für die Bauherren in der Altstadt kein absolutes Muss sei, insbesondere um nicht große finanzielle Härten entstehen zu lassen.

Dr. Dieter Schöneberger wies auf die vielen leerstehenden Häuser in der Altstadt hin: „Wenn wir ideale Vorstellungen im Hinblick auf die Sanierung verlangen, geht die Altstadt kaputt.“ Finanzielle Grenzen machten vernünftige Kompromisse notwendig.

Professor Harro Kürpiers bemerkte zur Neugestaltung des Stadtgrabens West: „Man sieht ihm von außen an, dass er an einer beschränkten Haushaltssituation leidet.“ Er betonte jedoch, dass die jetzige Lösung einer größeren Lösung nicht den Weg verbaue.

Kreisheimatpfleger und Stadtarchivar **Dr. Hans Bauer** freute sich, dass der Fachwerkturm einen Pächter gefunden habe, bei dem er in guten Händen sei. **Max Stöcklein** informierte, dass der Beginn der Renovierung des Kirchnerhauses unmittelbar bevorstehe. Auch beim ältesten Haus Dettelbachs, dem „Baumannshaus“ bestehe die Hoffnung, dass es einen Liebhaber gefunden habe, wie **Arens** berichtete.

Beirat **Arens** erinnerte an ein Treffen mit den Altstadtfreunden Marktbreit. Die Probleme seien dort jedoch ganz anders als hier, so dass für die eigene Arbeit wenig „herausgesprungen“ sei.

Soll sich der Kulturhistorische Kreis hinter eine italienische Städtepartnerschaft stellen ?

Dettelbach (cpf). **Karl Petersilka**, der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, fragte die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung, ob sich der Verein hinter eine Partnerschaft mit der toskanischen Stadt Rufino stellen solle. Das Für und Wider wurden dazu besprochen.

Petersilka beurteilte die Städtepartnerschaft im kulturellen Bereich als interessante Sache. Dem Stadtrat hätten bereits 17 Personen Interesse bekundet. Er persönlich habe das auch getan. Zum Verständigungsproblem, das mehrfach angesprochen wurde, teilte der Vereinschef mit, dass die in Dettelbach lebende italienische Künstlerin **Dr. Rosaria Sabetta-Fuß** sich bereit erklärt habe, Dolmetscherdienste zu übernehmen und einen Italienischkurs für Interessierte anzubieten.

Für eine Schulpartnerschaft sei der Ort mit rund 1000 Kilometern Entfernung zu weit weg. Auch seien die Sprachprobleme hinderlich, wie der Rektor der örtlichen Verbandsschule, **Dr. Hans Bauer**, hervorhob. Die Entfernung hielt **Dr. Dieter Schöneberger** für nicht so entscheidend: „Wir sind immer beweglicher.“ Er riet zur Kontaktaufnahme.

Zur Sprache kam, dass bereits Partnerschaften mit Haslau und mit dem österreichischen Poysdorf bestünden. Eine regelmäßige Pflege der Kontakte müsse von der Bevölkerung mitgetragen werden.

124 Mitglieder zählt der Kulturhistorische Kreis derzeit, wie der Vorsitzende informierte. Zwei Vorstandssitzungen wurden im vergangenen Jahr abgehalten und sechs Veranstaltungen durchgeführt. Dem Schatzmeister **Ludwig Nagel** bescheinigten **Herbert Back** und **Hermann Graber** eine tadellose Kassenführung.

Veranstaltungen

Der Beirat für die Pflege der Archive, **Dr. Hans Bauer**, berichtete von mehreren Anfragen, die Ahnenforscher und Studenten immer wieder an das Stadtarchiv stellen.

Der diesjährige Veranstaltungskalender des Kulturhistorischen Kreises beinhaltet eine literarische Lesung mit **Dr. Albert Fuß**, die bereits am 10. März im Probierkeller des Weinguts Himmelstoß großen Anklang fand. Am 6. April erhält der Kulturhistorische Kreis eine Gruppenführung durch die Ausstellung „Ägypten 2000 vor Chri-

stus" in der Würzburger Residenz. Treffpunkt am Frankonia-Brunnen ist dabei um 18.15 Uhr, wie Karl Petersilka bekanntgab. Für die Weinfestausstellung, 21. bis 25. Juni, wurde die Würzburger Malerin und Grafikerin **Renate Jung** gewonnen. Beim heiteren Abend bei Wein und Kerzenschein am 21. Oktober sind die „Temposünder" mit Musik der 20er bis 50er Jahre im historischen Ratssaal dabei.

Über die neue Veranstaltungsreihe „Die Heimatflur von...—erkunden und erleben" berichtete Beirat **Josef Mack**. Begonnen wird am 16. September mit der Euerfelder Flur. Mit seinen bisherigen Veranstaltungen habe der Kulturhistorische Kreis Zeichen gesetzt und Spuren hinterlassen, schickte Mack voraus. Insbesondere den jungen Menschen die Heimatflur interessant und liebenswert zu machen, sie für die Heimat überhaupt zu

motivieren, sei große Absicht der neuen Veranstaltungsreihe. Treffpunkt in Euerfeld ist am 16. September um 14 Uhr an der Bruder-Klaus-Kapelle. Über die Flur früher und heute soll berichtet werden. Nach Kaffee und Kuchen ist eine Flurfahrt Richtung „Ötzfeld" auf den Wartberg, die höchste Erhebung, vorgesehen.

Ludwig Nagel sprach bei Wünsche und Anträge an, dass zwei Hausschilder mit Einverständnis der Besitzer angebracht werden dürfen, nämlich in der Maingasse am Geburtshaus des Heimatdichters Josef Kram und in der Falterstraße am Wohnhaus des italienischen Stuckateurs Agostino Bossi. Ebenfalls regte Nagel ein Hinweisschild an der flurbereinigten Weinberglage Dettelbacher Berg-Rondell an. die Auskunft über Refbläche, Steillage, Winzer sowie einen Hinweis auf den fantastischen Aussichtspunkt gäbe.

Besuch einer Ausstellung in der Würzburger Residenz

Ägypten 2000 v.Chr.

Die Geburt des Individuums

Am Donnerstag den 6. April 2000 trafen sich um 18.00 Uhr 30 Mitglieder des KHK am Frankoniabrunnen vor der Würzburger Residenz. Grund war die für den KHK angesetzte Sonderführung in der Ausstellung „Ägypten 2000 vor Christus“.

Skepsis zeigte sich bei unserer Gruppe, als sie erfuhr, daß in der Ausstellung „nur“ Büsten, Statuen, Papyri und Reliefs zu sehen sind. Doch schon nach kurzer Zeit öffnete uns die junge Ägyptologin **Frau Dr. Judith Gesellensetter** Ohren, Augen und Herz für die 90 Exponate des so genannten „Goldenen Zeitalters“. Was da zu sehen war wurde bislang noch in keiner derartigen Ausstellung über die Kunst des Mittleren Reiches gezeigt.

Veranstalterin dieser Schau mit Stücken, die teilweise selbst Fachleuten unbekannt waren, war die Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst München mit dem Ägyptischen Museum Berlin, die Bayerischen Schlösserverwaltung und die Stadt Würzburg.

Frau Dr. Judith Gesellensetter verstand es, sehr schnell Aufmerksamkeit und Interesse zu wecken. Sie machte uns mit den sensiblen Gesichtszügen des Gebu, einer 93 Zentimeter großen, hockenden Granitfigur ebenso vertraut wie mit den beiden 1,20 m hohen Sitzfiguren Sesostri III., die einmal den jugendlichen König mit straffer Mimik und einandermal den alten Mann mit hängendem Mund und Ringen um die Augen zeigen. Und so ging es uns mit fast all den anderen Exponaten der Ausstellung mit dem Untertitel „Die Geburt des Individuums“. Diese Geburt

ließ sich in vielen Exponaten - ausschließlich wertvolle Originale - nachvollziehen, auch ohne spezielle Kenntnisse.

Durch gut funktionierende Kopfhörer war man stets mit der begeisterungsfähigen Stimme der Führerin verbunden und konnte so ungestört sowohl die kunsthistorischen Erklärungen als auch die Übersetzungen der Originaltexte aus dem alten Ägypten aufnehmen.

Allgemeines Urteil nach ca. zweistündiger Führung: „...schade, daß es schon zu Ende ist!“



Die Kitzinger 23. Juni 2000

Nabelschnur zum Gegenstand erhalten

Renate Jung präsentiert im historischen Rathaus zu Dettelbach „eigenwillige Tafelbilder“
Bass-Sänger Patrik Simper stimmt bei der Vernissage „seltsame Liebeslieder“ an.



Die Künstlerin vor einem ihrer Porträts. Auf dem lebensgroßen Tafelbild hat Renate Jung die Pianistin Eva Smirnova verewigt.

Dettelbach (cpf). Kunst und Wein geben sich seit über zehn Jahren in Dettelbach ein Stelldichein. Am Mittwochabend lud der Kuhturhistorische Kreis Dettelbach zur feierlichen Eröffnung der Kunstausstellung zum 22. Dettelbacher Altstadtweinfest ein. Die Würzburger Künstlerin **Renate Jung** präsentierte „Tafelbilder“. Die „eigenwillige Sichtweise“ der Künstlerin griff der Bass des Würzburger Stadttheaters, **Patrick Simper**, auf und umrahmte die Vernissage mit „seltsamen Liebesliedern“ des Kabarettisten Georg Kreisler. Die Ausstellung ist noch bis zum 25. Juni jeweils von 14 bis 18 Uhr zu sehen.

Während Patrick Simper jeden Nachmittag an Barbara dachte und vom Mädchen mit den drei blauen Augen träumte, erinnerte Bürgermeister **Reinhold Kuhn** daran, dass uns ab und zu die Augen geöffnet werden müssten für Kunst und Kultur, mit denen das fränkische Land sehr reich ausgestattet sei.

Wegen Terminüberschneidungen konnte die Künstlerin selbst nicht anwesend sein. Die Laudatio hielt ihre langjährige und enge Freundin, **Ilse Eichinger**. Sie stellte die Frage, was den Menschen zu einer Kunstausstellung „treibe“. Es sei die Au-

ra, die die Kunstwerke einem Raum verleihen, sowie die Erwartungen, Unbekanntes in einem Exponat zu finden sowie etwas Gewisses, das den Betrachter berühre.

Picassos Leitlinie: „Die Nabelschnur zum Gegenstand muss immer erhalten bleiben!“ hat sich Renate Jung zu Eigen gemacht. Fünf von insgesamt zwölf Bildtafeln sind in Dettelbach unter vielen anderen Werken zu sehen, in denen Renate Jung menschliche Beziehungen in den Farben rot, schwarz und weiß dargestellt hat.

Diese bewußte Beschränkung lasse die symbolische Bedeutung der Farbe rot (Feuer, Glut, Liebe, Lebensfreude, Energie, Leidenschaft und andere mehr) voll zur Geltung kommen. Beim Tafelbild „Millenium Wolf A.H.“ sind die Finger Adolf Hitlers rot gemalt und kennzeichnen den Verbrecher, wie Ilse Eichinger ausführte.

Renate Jung sei praktisch mit dem Bleistift auf die Welt gekommen, schwärmte Eichinger und beschrieb ihr Werk als „an Vielseitigkeit nicht zu übertreffen“. Zu ihrer Arbeit gehören Malerei, Grafik, Plastik, Fassadenmalerei, Wandgestaltung, Tafelbilder, Druckgrafik und Portraitalmalerei.

Renate Jung begann ihr Kunststudium 1970 bei W. Lenz, den Professoren Tübke und Otte und anderen. Sie unternahm viele Studienreisen in den Orient und Okzident. Bei „Kunst am Bau“ sind Spuren von Renate Jung in Würzburg und Umgebung reichlich zu finden, so an Brunnen, Plastiken und Portraits.



Stillecht mit schwarzer Brille gab der Bass des Würzburger Stadttheaters, Patrick Simper, mehrere humorvolle und tiefgründige Chansons des Kabarettisten Georg Kreisler zum Besten.

Die Dettelbacher Weinprinzessin dankte der Künstlerin für die Ausstellung und gleichermaßen den „Künstlern des Weins“, den sie von Fronleichnam bis Sonntag beim Dettelbacher Altstadtweinfest repräsentieren darf.

Patrick Simper wurde umschwärmt, insbesondere von den weiblichen Gästen und war gerne bereit noch ein Wiener Chanson zum Besten zu geben. Bei einem Glas Wein unternahmen die Gäste einen ersten Rundgang durch die Ausstellung und widmeten sich der Ergründung der Exponate.



Über die gelungene Eröffnung von Renate Jungs Ausstellung „Tafelbilder“ im Bürgersaal des historischen Rathauses zu Dettelbach freuen sich der 1. Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, Karl Petersilka, Weinprinzessin Julia Wolf, Ilse Eichinger und Bürgermeister Reinhold Kuhn.

Fotos: Pfeufer

TOTENTAFEL



Wir trauern um unsere, in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder

Frau Elfi Wißkirchen

*13.September 1940 †28.November 2000

Herrn Rainer Müller

*28. März 1935 †2.Februar 2001

**Wir danken unseren verstorbenen Mitgliedern für ihre Bereitschaft
im Kulturhistorischen Kreis Dettelbach mitzuwirken.
Wir werden ihnen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.**



60 Interessierte trafen sich am Samstagnachmittag an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach zur neuen Veranstaltungsreihe, die begonnen wurde mit dem Thema „Die Heimatflur Euerfeld erkunden und erleben“
Foto: Pfeufer

Die Heimatflur im Mittelpunkt

Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach beginnt mit einer neuen Veranstaltungsreihe

Ideengeber Josef Mack stellt seine Heimatflur, die Euerfelder, als erste vor

Dettelbach-Euerfeld (cpf). Was kommt nach den äußerst erfolgreichen Dorfvorstellungen, die der Kulturhistorische Kreis Dettelbach von 1988 bis 1998 durchgeführt hat?—**Josef Mack**, der Beirat für Erhaltung und Pflege der dörflichen Kultur hatte eine Idee, nämlich eine neue Veranstaltungsreihe, in der die Erkundung der Heimatflur im Mittelpunkt steht. Am Samstagnachmittag lud der Kulturhistorische Kreis in den ersten Ortsteil ein unter dem Motto „Die Heimatflur Euerfeld erkunden und erleben“ (Geschichte und Gegenwart). An einem der „schönsten Plätzchen in Unterfranken“, nämlich an der Bruder-Klaus-Kapelle, trafen sich 60 Interessierte. Bei Kaffee und Kuchen begrüßte der Vorsitzende **Karl Petersilka** die Teilnehmer. Beirat Josef Mack führte ins Thema ein: „Unsere Vorfahren haben im Laufe der wechselvollen Geschichte auf diesen Feldern mit Mühe und Fleiß ihren Lebensunterhalt erwirtschaftet. Die Gestaltung und Erhaltung der Heimatflur ist heute eine wichtige verantwortungsvolle Aufgabe. Die Landwirte leisten durch ihre Arbeit dahingehend einen sehr bedeutenden Beitrag.“

Stellvertretender Landrat **Lothar Voltz** lobte den Kulturhist. Kreis und dankte für die „große Idee

und ihre Umsetzung“. Bereits durch die Dorfvorstellungen seien die Ortsteile mehr zusammengedrückt.

Katharina Ländner-Mack berichtete über die Entstehung der Bruder-Klaus-Kapelle und über den Patron des Katholischen Landvolks und der Landjugend, nämlich Nikolaus von Flüe. Anlass zum Bau der Kapelle war der 500. Todestag des „kantigen“ Heiligen, der in seiner schweizer Heimat als Friedensheiliger verehrt wird. Der Grundriss der Kapelle ist ein Sechseck. Die schräg gestellten Wände vor dem Eingang muten an wie „empfangende Arme“, führte die Referentin aus. Das Grundstück, auf dem die Kapelle stehe, habe die Katholische Kirchenstiftung bereit gestellt. Den umliegenden Bereich verdanke man der Flurbereinigung, die hierher Ausgleichsflächen gelegt habe.

Wie Josef Mack informierte, umfasst die Euerfelder Heimatflur 1052 Hektar, davon 800 Hektar Ackerland, 50 Hektar Wald, der Rest verteilt sich auf Ortsbebauung, Bachlauf, Wege und Grünflächen. Einschneidende Strukturveränderungen vollzogen sich in den vergangenen Jahrzehnten.

Noch bis zum Zweiten Weltkrieg musste eine ganze Familie nebst Knecht und Magd einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften. Bis 1933 war die Realteilung in Euerfeld üblich, was dazu führte, dass viele Klein- und Kleinstbetriebe entstanden. Nach Einführung des Erbhofgesetzes musste dem Hofübernehmer eine Existenzgrundlage von 37 fränkischen Morgen Ackerfläche schuldenfrei verbleiben.

Vor 65 Jahren lebten noch 69 Familien vom Hauptberuf Landwirtschaft, heute gibt es in Euerfeld noch zwölf Vollerwerbsbetriebe. Gute Böden und lange Wege kennzeichnen die Euerfelder Flur.

Rasant entwickelte sich der technische Fortschritt. Wie Josef Mack berichtete erlebte sein Vater (1883 geboren) die Entwicklung von Sichel und Sense bis zum Mähdrescher. Arbeitskräfte wanderten in die Industrie ab. Vergrößerung der Betriebe und Spezialisierung wurden notwendig.

Nach diesem Überblick führen die Teilnehmer in die Euerfelder Flur zum Ödsfelder Kreuz, das rund drei Kilometer vom Ort entfernt ist.

Gang vom Ödsfelder zum Wartberg-Kreuz: Blick auf Geologie, Funde und Bildstöcke

Dettelbach-Euerfeld (cpf). Eingebunden in die Erkundung der Euerfelder Heimatflur des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach war ein Spaziergang vom Ödsfelder zum Wartberg-Kreuz. An der ersten Station berichtete **Peter Mack** vom Tod des „Euerfelder Michele“.

Es wird angenommen, dass das Ödsfelder Kreuz an der Stelle stehe, an der 1692 das Euerfelder Kind Michael Estenfelder tot aufgefunden worden ist. Endgültig aufgeklärt wurde der Mord nie. 1891 stiftete – wie die Inschrift belegt – Stephan Heußner das Steinkreuz.

Am Wartberg-Kreuz, das vor zwei Jahren am höchsten Punkt Euerfelds (318 Meter) aufgestellt wurde, genossen die Teilnehmer den fantastischen Rundblick vom Schwanberg und Steigerwald über den Mainfrankenpark, Rottendorf, die Würzburger Frankenburg und weiteres mehr. Über die Geologie und archäologische Funde berichtete **Peter Schöderlein** bei stürmischem Wind am exponierten Ort. Dem Begleitheft zur Euerfelder Flurerkundung hatte Schöderlein mehrere Karten zur Erläuterung beigelegt.

Im Feuerwehrhaus sprach anschließend Kreisheimatpfleger **Dr. Hans Bauer** über „Marksteine, die Bildstöcke und Flurdenkmäler“ in Euerfeld. Von

den rund 25 Exemplaren wählte er das älteste, das schönste, das jüngste, das eigentümlichste und das vergessene aus. Motive zur Stiftung waren neben Frömmigkeit, Errettung aus Krankheit, Not und Gefahr, nebst Erinnerung an tragische Unfälle.

„Positive Veränderung brachten die drei Flurbereinigungsverfahren in der Bewirtschaftung der Felder für die hiesigen Landwirte“, urteilte **Leo Scheller**, der örtliche Beauftragte der Teilnehmergemeinschaft des jüngsten Flurbereinigungsverfahrens von 1979 bis 2000. Verteilten sich vor der Bereinigung 2 049 Einzelgrundstücke auf 302 Besitzer, so waren es nach der Flurbereinigung 258 Eigentümer bei 379 Ackergrundstücken. Rund 26 Kilometer Straßen wurden befestigt und zwei Kilometer Feldwege geschottert in der Euerfelder Gemarkung. Leo Scheller hob besonders hervor, dass die jüngste Flurbereinigung Frieden und Zusammenhalt im Ort nicht erschüttert hätten. Viele Details – die Heimatflur betreffend – und persönliche Erlebnisse schilderte Josef Mack am Ende der vierstündigen Flurerkundung.

Mit dem Dank an alle Mitwirkenden und einem Grußwort von **Karlheinz Graber** klang die Veranstaltung aus.

Das Wartberg-Kreuz wurde vor zwei Jahren von den Familien Josef Mack und Anton Röbner am höchsten Punkt in der Euerfelder Gemarkung errichtet.

Das Kreuz war die zweite Station beim Spaziergang durch die Euerfelder Flur. Von dort eröffnete sich für den Betrachter ein fantastischer Rundblick.

Foto: Pfeufer



Die Kitzinger 23. Oktober 2000



Die „Temposünder“ aus Schweinfurt begeisterten zahlreiche Zuhörer im historischen Rathaussaal zu Dettelbach mit Liedern und Schlagern aus den 20er bis 50er Jahren, die sie in Revue-Atmosphäre präsentierten. Eingeladen zu dem Herbstabend bei Wein und Kerzenschein hatte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach.

Fotos: Pfeufer

"Temposünder" massieren Lebensnerv

Schweinfurter Musikensemble begeistert im Rathaussaal mit Schlager-Revue der 20er bis 50er Jahre auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises — Ohrwürmer und Evergreens

Dettelbach (cpf). Der Musik der 20er bis 50er Jahre haben sich die fünf „Temposünder“ aus Schweinfurt verschrieben. Einen Streifzug durch sein Repertoire präsentierte das Quintett am Samstagabend bei Wein und Kerzenschein im historischen Rathaus zu Dettelbach. Eingeladen hatte der Kulturhistorische Kreis.

160 Zuhörer waren begeistert von den Liedern, die seit einem halben Jahrhundert und länger beim Anstimmen sofort zum Mitsingen animieren und deshalb als Welterfolge, Evergreens und „Ohrwürmer“ bis heute gelten. Viele Utensilien hatten **Eberhard Fasel** (Gesang), **Peter Riegler** (Saxophon, Klarinette), **Hannes Wagner** (Gitarre), **Jörg Schöner** (Piano, Gesang) und **Wolfgang Michalzik** (Kontrabass) auf die Bühne im Rathaussaal mitgebracht und so eine Revue-Atmosphäre gezaubert.

Unerwartet traf die(hungrigen) Zuhörer ein Bananenregen, zumal sie „Ausgerechnet Bananen“ von ihm verlangten.

Abwechselnd erzählten die „Temposünder“ von der Zeit, in der ihre Lieder entstanden sind. Von 1928, einer Zeit ausgelassener Tanzwettbewerbe, stammte der Tango „In einer kleinen Konditorei“. Ein Jahr später fand die erste „Oscar“-Verleihung statt und der Schwarze Freitag leitete die Weltwirtschaftskrise ein. Mit dem „Laubfrosch“, einem Familienauto, genoss der kleine Mann „Wochenend und Sonnenschein“.

„Es war immer die Musik, die den Menschen in den widrigsten Umständen am Leben erhielt und den Lebensnerv massiert hat,“ leitete ein „Temposünder“ ein. Aus dem lasterhaften Berlin der 30er Jahre präsentierte das exquisite Duo „Marlene und Dietrich“

den Erfolgsschlager „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“.

Man kann sich gut vorstellen, dass das Millionenheer von Arbeitslosen beim Kinofilm „Die Drei von der Tankstelle“ für wenige Stunden seine Not vergessen hat. Eberhard Fasel, Hannes Wagner und Peter Riegler stimmten daraus „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das beste was es gibt auf der Welt“. Zur sentimentalen Suche nach dem kleinen bißchen Glück verteilten die Musiker „Tempo-sünder-Taschentücher“.

Aus dem „Nonsens-Liederschatz“ der 30er Jahre präsentierte das humorvolle Team den „Kleinen grünen Kaktus“. Danach brach Eberhard Fasel, alias Heinz Rühmann, die Herzen der stolzesten Frauen. Die Herren, die in schwarzem Anzug und mit Hut und Zylinder in die Pause gegangen waren, kamen zurück mit Knickerbocker und Kappe. Schöne Lie-

der aus schrecklichen Tagen der ersten Hälfte der 40er Jahre standen auf dem Programm, so „In der

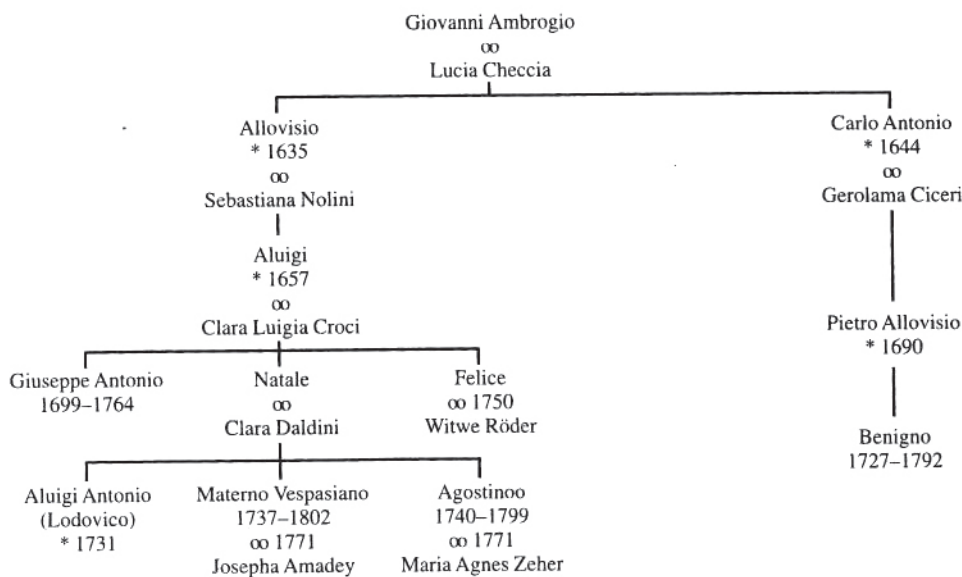
Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“ aus „Die Frau meiner Träume“ oder „Schönes Wetter heute“. Zwischen zwei Luftangriffen hörten die Kinoszauer „Kauf dir einen bunten Luftballon“. Aus den 50er Jahren stammte „Ich finde dich wunderbar“. Mit dem „Konjunktur-Lied“ kamen ganz neue Töne aufs Parkett.



„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das beste was es gibt auf der Welt“ — Eberhard Fasel, Hannes Wagner und Peter Riegler schlüpften in die Rollen des Films „Die Drei von der Tankstelle“.

Karl Petersilka, der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, übergab an jeden „Temposünder“ ein Weinpräsent als „Treibstoff“ für Zugaben. Die Mitwirkenden ließen sich nicht lange bitten und hoben die „Julischka aus Budapest“ auf die Bühne. Mit „La, Le, Lu“ klang der stimmungsvolle, wunderbare Abend bei Wein und Kerzenschein aus.

Stammbaum der Familie Bossi aus Porto Ceresio



Gedenktafeln

In diesem Jahr sollen 2 Gedenktafeln für ehemalige Dettelbacher Bürger an deren Wohn- bzw. Geburtshaus angebracht werden. Dabei handelt es sich um **Agostino Bossi** und **Joseph Kram**.

Agostino Bossi

Agostino Bossi stammt aus der berühmten Stukkatorenfamilie Bossi aus Porto Ceresio nahe Lugano (Italien). Siehe auch umseitig S.14 „Stammbaum der Familie Bossi aus Porto Ceresio“ nach Dr. Verena Friedrich. Das erste Mitglied der Familie Bosi, das in Franken tätig war, war **Allovisio Bossi**. **Antonio Bossi** lebte seit 1733 ständig in Würzburg und blieb unverheiratet. Sein älterer Bruder **Natale Bossi** gründete in seiner italienischen Heimat eine Familie. Ihr entstammten drei Söhne: **Aluigi Antonio** (genannt Ludovico), **Materno Vespasiano** und **Agostino**. **Natale**s jüngerer Bruder, **Felice**, folgte Antonio Bossi nach Würzburg; auch die drei Söhne des **Natale Bossi** gingen nach Deutschland. **Lodovico** war am Stuttgarter Hof beschäftigt und 1764-66 in Würzburg tätig. **Materno** verbrachte seine Lehrzeit bei

Antonio, arbeitete bei seinem Bruder **Ludovico** und kehrte um die Mitte der 60er Jahre nach Würzburg zurück. Der jüngste der drei Brüder, **Agostino**, schloß sich seinen beiden älteren Brüdern an und war fast ausschließlich für die Werkstatt **Materno Bossi**s tätig. Er heiratete die Wirtstochter **Maria Agnes Zeher** aus Dettelbach und ließ sich dort nieder. Während **Materno** eine Reihe eigenständiger Werke in Würzburg zuzuschreiben sind wird dem jüngeren Bruder, **Agostino Bossi**, nur ein selbständiges Werk zugeschrieben: der **Gnadenaltar in Dettelbach, geschaffen 1778-79**.
Daten entnommen aus: Dr. Verena Friedrich „Die Stukkatorenfamilie Bossi in Franken“ erschienen in „Frankenland“ Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege Heft 3, Juni 1999 erschienen im Verlag Frankenbund.

Joseph Kram

Joseph Kram wurde am 20. Februar 1852 in Dettelbach geboren und lebte in seinem Elternhaus in der Maingasse. Der Sohn einfacher Bauernseute fühlte sich den schöngesitigen Dingen, dem Malen und Zeichnen sowie der Dichtkunst hingezogen. Er besuchte das Gymnasium und später die Universität Würzburg. 1873 wurde er in die Akademie der Bildenden Künste in München aufgenommen. Die schönsten und treffendsten selbstverfaßten Mundartgedichte wurden in dem

Bändchen „**Kraut und Arbes**“ (Kraut und Erbsen) zusammengefaßt und während seiner Münchner Zeit gedruckt und veröffentlicht. Wenig später starb er überraschend und nach kurzer Krankheit am 19. März 1874, im Alter von erst 22 Jahren. Kurz vor seinem Tod hat Kram alle seine Bilder, zahlreiche Gedichte und Manuskripte vernichtet.

Daten entnommen aus: Dr. Hans Bauer, „Dettelbach und seine Ortsteile“ erschienen 1983 im Selbstverlag.

Ein Gedicht, welches unser am 16. Juni 1999 verstorbenes Gründungsmitglied, **Frau Inge Beyer**, gerne bei geselligen Anlässen vortrug, sei zum Gedächtnis an sie und den Verfasser hier abgedruckt.

A RÄUSCHLA

A Räuschla - o des it wos Schöas !
As treibt die Sorgen weiter,
Und it mer racht verschtimmt und böas,
Des mecht en wieder heiter !

A Rausch, dar it sch nit sou schöa !
Da it mer wia die Tierli,
Mer kann bal auf ken Bee mehr schteah
Und wörd oft unmanierli !

Za viel it ungesund ! häßt an alts
Schprüchwort. S it wos derhinter !
Doch wenn mer trinkt, da denkt mer als:
Za weng it nu ungsünder !

Historische Jubiläen und Jahrestage

Was das kommende Jahrzehnt an Anlässen für Feste und Feiern bieten wird

Franken ist eine fest- und feierfreudige Landschaft geworden. Zwischen den ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Frühjahrs und dem ausgehenden Herbst gibt es in unserer Gegend kein Wochenende mehr, an dem nicht zumindest in einem Ort ein rauschendes Fest gefeiert wird.

Grund genug, für Dettelbach in das kommende Jahrzehnt zu schauen und nachzuprüfen, welche historischen, für die Stadtgeschichte bedeutsamen Ereignisse sich jähren. Rasch werden wir erkennen: auf unsere Stadt kommen bedeutsame Jahrestage zu, die nicht ungenutzt = ungefeiert vorüberziehen dürfen! Hier eine Auflistung:

2001

Vor 600 Jahren wurde Rudolf von Scherenberg in Frankenwinheim bei Gerolzhofen geboren. 1486 wurde er auf den Bischofsthron von Würzburg gewählt und regierte dort bis 1495. Er erhob 1484 Dettelbach zur Stadt, was für unseren Ort einen gewaltigen Entwicklungsschub bedeutete.

2001

Im Jahre 1101 – also vor 900 Jahren – wurde das Geschlecht der Ritter von Tetilabach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Dettelbacher Ritter erbauten sich eine Burg auf dem Hügel, wo heute die Stadtpfarrkirche steht.

2002

Vor 200 Jahren, also 1802, wurde die Kirche St. Andreas in Schernau neu gebaut – ein schönes, in klassizistischen Formen erscheinendes Gotteshaus.

2002

Am 20. Februar 1852, vor 150 Jahren, wurde der Mundartdichter Joseph Kram geboren. Der viel zu früh durch seinen Freitod verstorbene Poet wird in Dettelbach noch heute sehr verehrt.

2003

Im Zuge der Stadterhebung wurde Dettelbach auch eigenständige Pfarrei. 1489 begann man mit dem Bau des Ostchores, 1503 – vor 500 Jahren – wurde er fertig gestellt.

2003

In Effeldorf begannen im Jahre 1653 die neuen Dorfherrn, die Würzburger Jesuiten, mit dem Bau einer Lorettokapelle, um die Verehrung der lauretanischen Madonna zu fördern. Es war – vor 350 Jahren – der Beginn einer Wallfahrt, die rund zwei Jahrhunderte Bestand hatte.

2004

Jubiläum unserer Volksschule: 1954, also vor 50 Jahren, wurden die Klassenräume im Rathaus aufgelöst und der erste Bauabschnitt eines Neubaus neben dem Krankenhaus fertig gestellt.

2005

Anno 1205, vor immerhin 800 Jahren, soll Schernau zum ersten Mal schriftlich erwähnt worden sein. So behauptete es jedenfalls der Chronist Michael Göbel in seinen Schriften - eine kritische und unwiderlegbare Begründung steht allerdings noch aus.

2006

In diesem Jahr findet der wohl bedeutendste Jubiläumstag des kommenden Jahrzehnts statt: vor 500 Jahren, 1506, begann die Wallfahrt nach Dettelbach. Eine Inschrift an der Südseite der Kirche nennt diese allgemein anerkannte Jahreszahl. Wenn man bedenkt, wie wichtig die Wallfahrt für unsere Stadt seit Jahrhunderten ist, dann muss in diesem Jahr eine würdige Feier stattfinden!

2008

Die Wallfahrt kann, nach zwei Jahren, erneut ein bedeutsames Jubiläum feiern. 1608, vor 400 Jahren, ließ Julius Echter mit dem Bau einer größeren Wallfahrtskirche beginnen.

2008

Vor 100 Jahren wurde das Dettelbacher Krankenhaus feierlich eröffnet. Auch wenn das Gebäude seine einstige Funktion verloren und zeitweilig eine wechselhafte Geschichte erlebt hat, so ist es doch im Bewusstsein vieler Dettelbacher fest verankert und ein Gedenkfest wert - denn sehr viele Einwohner unserer Stadt und ihrer Ortsteile wurden in diesem Haus geboren!



Diese Liste der Jahrtage erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist als Denkanstoß gedacht: zum einen zur Überprüfung, ob es nicht noch weitere runde Jubiläen gibt, die hier vergessen worden sind - zum anderen als Mahnung, diese wichtigen Zeitpunkte nicht zu übergehen. Denn leider haben wir alle miteinander im ausgehenden Jahr 2000 auf zwei Jubiläen nicht geachtet: vor 100 Jahren fuhr zum ersten Mal die Dettelbacher Lokalbahn (s. die letzte Ausgabe der Geschichtsblätter!), und vor 450 Jahren wurde das Faltertor gebaut.

Anlass für uns alle - auch für Sie, liebe Leserin und lieber Leser - bewusster mit den Daten unserer Geschichte umzugehen. Es ist erstaunlich, wie viele würdige Festtermine wir dabei finden werden, denn auch im zweiten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts geht es unvermindert weiter:

1861 - 2011: 150 Jahre Pfarrei Bi-
bergau

1512 - 2012: vor 500 Jahren wurde
der Bau des Rathauses fertig
gestellt

1862 - 2012: vor 150 Jahren
stiftete die fromme Pilgerin
Gertrud Friedrich aus
Prosselsheim Kirche und
Schulhaus in Schnepfenbach

1113 - 2013: vor 900 Jahren erste
Erwähnung von "Sundheim"
(Mainsondheim)

1315 - 2015: Schernau ist 700
Jahre eigenständige Pfarrei

1617 - 2017: das Dettelbacher Klo-
ster wird 400 Jahre alt

usw. usw.

Dr. Hans Bauer

Nietzsches Zarathustra Übermensch, Gottesleugner, Weiser und Hanswurst

Lesung von ausgewählten Texten

Friedrich Nietzsches bekanntestes Buch, eines der umstrittensten, am meisten verehrten und am meisten gehaßten Bücher der deutschen Literatur, aufregend in seiner Widersprüchlichkeit, verwegen in seiner Kritik an allem, was hoch und heilig und lieb und wert, maßlos im Anspruch, grenzenlos in seinen Bildern, grotesk in seinen Irrungen.

Werk eines genialen Denkers, Illusion eines radikalen Idealisten, Traum eines Phantasten, kurz bevor er in geistige Umnachtung versinkt.

Nach dem Wunsch Nietzsches, ein Buch, „(.....) das langsam, tief, rück- und vorsichtig, mit Hintergedanken, mit offen gelassenen Türen, mit zarten Fingern und Augen (...)“ zu lesen ist.

Main Post 16. Februar 2001



FOTO REICHL

„Hilde“ erfreut die Stadt Dettelbach

DETTELBACH (RR) Die Kunstaussstellungen des Kulturhistorischen Kreises in Dettelbach sind längst zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender der Stadt geworden. In die Präsentationen namhafter Künstler im Rahmen der Dettelbacher Weingenießertage hatte sich im vergangenen Jahr die Würzburger Malerin Renate Jung eingeklinkt und mit ihren vielfältigen Werken zum Thema „Tafelbilder“ positive Resonanz verbuchen können. Im Rahmen einer Feierstunde im Dettelbacher Rathaus wurde nun das Acryl-Gemälde „Hilde“, eines der ausgestellten Exponate, an die Stadt überreicht. Wie Karl Petersilka, der Leiter des Kulturhistorischen Kreises, ausführte, wurde die Miete für die traditionelle Ausstellung stets mit einem Werk des Künstlers beglichen. Mit herzlichen Dankesworten nahm Bürgermeister Reinhold Kuhn das Bild in Empfang. In diesem Zusammenhang wies Petersilka auf die nächste Vernissage zum Dettelbacher Weinfest hin, die der Dettelbacher Peter Schöderlein im Fotographien gestalten will. Unter dem Titel „30 Jahre Fernweh - Menschen, Länder, Berge“ will der Naturfreund und Extrembergsteiger Schöderlein Bilder von seinen Exkursionen präsentieren. Im Bild: Die Würzburger Künstlerin Renate Jung mit Karl Petersilka (links) und Bürgermeister Reinhold Kuhn.